



Alles Gute zum 95.

N a t e r s. – eing.) In der Alterssiedlung St. Maria in Naters feiert morgen Sonntag, den 9. Mai 2010, Laura Kalbermatter-Gasser ihren 95. Geburtstag. Die gebürtige Natischerin erfreut sich trotz ihres hohen Alters guter Gesundheit und reger geistiger Frische. Ihr Wohlbefinden wird getragen durch die liebevolle Betreuung vor Ort und die Besuche von Angehörigen. Zu ihrem geregelten Tagesablauf gehört das Lesen des «Walliser Boten», stricken für den jährlichen Basar im Altersheim, jassen, der Besuch der hl. Messe und das Rosenkranzgebet. Familienangehörige, Bekannte und Freunde wünschen ihr auf dem weiteren Lebensweg Gesundheit und alles Gute.



Alles Liebe zum 95.

V i s p. – eing.) Morgen Sonntag, 9. Mai, darf Grossmama und Urgrossmama Sophie Eggermann-Wehmüller ihren 95. Geburtstag feiern. Die gebürtige Luzernerin lebt seit über 50 Jahren im Wallis, wo ihr verstorbener Gatte Heinrich Eggermann bis kurz vor seiner Pensionierung die Carrosseriewerkstätte Torsa in Visp als Geschäftsleiter führte. Die Jubilarin erfreut sich dem Alter entsprechend guter Gesundheit und nimmt regen Anteil am Leben ihrer drei Töchter, ihrer fünf Enkelinnen und Enkel und ihrer vier Urgrosskinder. Ihrem verstorbenen Gatten stattet sie auf dem Visper Friedhof regelmässig einen Besuch ab. Dem Luzernischen ist sie verbunden geblieben und liest nebst dem «Walliser Boten» auch regelmässig die «Neue Luzerner Zeitung». Im Kreise ihrer Familie darf sie morgen am Muttertag ihren hohen Geburtstag feiern. Sie alle wünschen dem lieben Muschi, Grossmami und Urgrossmami von Herzen noch viele schöne Stunden, stets ein Lachen und frohes Gemüt und weiterhin gute Gesundheit!

Muttertagsständen in Stalden

S t a l d e n. – (wb) Der Tambouren- und Pfeiferverein des Brückendorfes möchte sich am morgigen Muttertag traditionsgemäss bei allen Frauen und Müttern mit einem kleinen «Ständli» auf dem Dorfplatz bedanken. Nach dem Sonntagsgottesdienst um zirka 10.45 Uhr werden die Jungmitglieder den anwesenden Frauen und Müttern ein «Muttertags-Dankeschön» in Form einer Rose überreichen. Ein herzliches Willkommen an die Bevölkerung zu diesem musikalischen Gruss an die Mütter.

Kollegium für die Region

Projektwoche der Klasse 3B des Kollegiums

Re c k i n g e n. – (wb) Die Klasse 3B des Kollegiums Spiritus Sanctus Brig hat in den vergangenen vier Tagen im Rahmen der alljährlichen Projektwochen in Reckingen gemeinnützige Arbeit verrichtet.

Unter dem Motto «Das Kollegium engagiert sich in der Region» befassten sich die Schülerinnen und Schüler unter der Leitung von Marlis Gurzeler mit der traditionellsten aller Formen der gemeinsamen Arbeit, dem «Gmeiwärch». Dabei ging es nicht nur um die theoretischen Aspekte, sondern um die praktische Arbeit, die von den Studentinnen und Studenten mit viel Engagement verrichtet wurde. Seit Montag wurden dabei die verschiedensten Arbeiten erledigt. Unter der fachkundigen Leitung der zuständigen Gemeindeführer Alban Carlen, Roger Stockalper und Josi Blatter besserte man beispielsweise Wanderwege aus, säuberte die Grünflächen des Schwimmbads

usw. und trotzte dabei den garstigen Wetterverhältnissen. Der selbst gewählte Leitsatz «Das chunnt de scho güet», welchen sich die jungen Leute jeden Tag in Erinnerung riefen, tröstete sie selbst darüber hinweg, dass es Petrus in dieser Woche nicht gut mit ihnen meinte.

Gemeinschaftliche Arbeit prägte auch den übrigen Tagesablauf während der Projektwoche. Das gemeinsame Kochen und Putzen geschah in Eigenregie, was den Grundsätzen einer Projektwoche entspricht, da dadurch die Sozialkompetenz gefördert werden kann.

Ein besonderer Dank gilt der Gemeinde Reckingen-Glurintgen, welche der Klasse 3B die Gruppenunterkunft «Blinnen-sand» unentgeltlich zur Verfügung stellte. Die Erfahrungen, welche die Schülerinnen und Schüler während dieser Woche erleben durften, werden im Rahmen einer Präsentation den anderen dritten Klassen des Kollegiums Spiritus Sanctus Brig vorgestellt.



Die Schüler zeigten trotz des garstigen Wetters totalen Einsatz.

Foto zvg



Von links: Olivier Imboden, Präsident Visp Tourismus, und David Wyssen, Direktor Visp Tourismus. Foto zvg

«Best of Visp»

Visp Tourismus lanciert neue Broschüre

V i s p. – (wb) Ein halbes Jahr ist es her, als sich die Verantwortlichen von Visp Tourismus Gedanken über eine Neulancierung der touristischen Unterlagen von und für Visp gemacht haben. Jetzt ist die neue Broschüre «Best of Visp» im kundenfreundlichen Format im Umlauf.

Die teils veralteten Prospekte von Visp wurden in die neue Broschüre «Best of Visp» integriert und entsprechend ergänzt. Neu finden Gäste und Interessierte alle nützlichen touristischen Informationen in einem einzigen, handlichen

und im modernen Look erscheinenden Prospekt. Der Inhalt auf 64 Seiten gibt Auskunft über Shopping, Restaurants, Unterkünfte, Ausflugsziele, Wandervorschläge sowie über Geschichtliches von Visp. Die neue Broschüre wurde von Mengis Druck und Verlag AG gedruckt und wird neben der Auflage bei verschiedenen touristischen Leistungsträgern der Region auch flächendeckend an die Haushalte von Thun und Umgebung verschickt. Die Visper Bevölkerung erhält den neuen Prospekt morgen mit der Post.

Interessierte können die neue Broschüre «Best of Visp» im Tourist Info Visp beziehen.



Alles Gute zum 90.

M u n d. – eing.) Heute feiert Fridolin Schnydrig in seinem Heim den 90. Geburtstag. Im Weiler Roesse erfreut er sich noch täglich am Geschehen im Stall bei den Kühen und Schafen. Er schätzt das Leben und die vielen Begegnungen und ist nie verlegen um einen passenden Spruch. Vor allem freut es ihn sehr, im Kreise seiner Familie, die ihm herzlich gratuliert, heute seinen Geburtstag zu feiern.

Berufserfolg



M u n d. – eing.) Gerald Schnydrig hat nach zweijähriger berufsbegleitender Ausbildung die höhere Fachprüfung als Industrie-meister im Maschinen- und Apparatebau mit eidgenössischem Diplom erfolgreich abgeschlossen. Zu diesem Erfolg gratulieren ihm seine Familie und seine Freundin ganz herzlich und wünschen ihm auf seinem beruflichen Weg alles Gute.

Studienerfolg



G l i s. – eing.) Carmen Schneller hat nach sechsjährigem berufsbegleitendem Studium das Lehrdiplom für Orgel erfolgreich mit dem Prädikat «Gut» abgeschlossen. Nach dem sie im Jahr 2007 die theoretischen Fächer, 2009 den praktischen Teil und nun am 22. April 2010 die pädagogische Prüfung erfolgreich absolviert hat, konnte sie das Lehrdiplom des Schweizerischen Musikpädagogik-Verbandes in Empfang nehmen. Ihre Eltern und ihr Freund gratulieren ihr dazu von Herzen und wünschen ihr für ihre Lehrtätigkeit in der Zukunft alles Gute.

Bittprozessionen vor Auffahrt

A l b i e n. – (wb) Die Pfarreien Albinen, Inden und Leukerbad führen folgende Bittprozessionen durch: Am Montagabend lädt die Pfarrei Albinen ein, um 19.00 Uhr von der Pfarrkirche zur Kapelle Tschingern zu pilgern. Um 20.00 Uhr findet eine Eucharistiefeyer statt. Am Dienstagabend begegnen sich die Pfarreien Albinen und Leukerbad in der Wallfahrtskapelle «Maria Heimsuchung» im Weiler Dorben. Die Albiner Prozession bricht um 19.00 Uhr von der Pfarrkirche Albinen auf, die Leukerbadner Prozession um 18.30 Uhr von der Pfarrkirche Leukerbad. Zirka um 20.00 Uhr feiern die Pilger in Dorben Eucharistie. Am Mittwoch findet von Leukerbad aus die Bittprozession zum heiligen Antonius von Padua in Birchen statt. Sie startet um 7.00 Uhr von der Pfarrkirche in Leukerbad. Um 8.00 Uhr ist in der Antoniuskapelle Eucharistiefeyer.

«Glaube lässt sich nicht aufzwingen»

Diskussionsbeitrag der Visper Pfarrer zur Gründung der Freidenker-Gesellschaft

Vorbemerkung der Redaktion: Der WB berichtete kürzlich über die Gründung einer Walliser Sektion der Freidenker-Vereinigung Schweiz in Visp. Pfarrer Dr. Thomas Pfammatter von der katholischen Kirche Visp, Pfarrer Tillmann Luther von der evangelischen Kirchgemeinde Visp und Pfarrer Daniel Rohner von der freien evangelischen Gemeinde Visp stellen sich in einem gemeinsamen Beitrag zu den Anliegen und Zielen der Freidenker-Vereinigung.

Grundsätzlich unterstützen wir als Pfarrer das Anliegen der Freidenker, dass in unserem Land jeder Mensch seinen Glauben frei wählen können soll. Auch mit der Trennung von Kirche und Staat könnte man im Oberwallis leben, ohne dass man deshalb den christlichen Glauben gefährdet sehe. Wir sind alle drei davon überzeugt, dass sich Glaube und Kirchenzugehörigkeit nicht einfach «aufzwingen» liessen. Gläubiger Christ zu sein bedeute nicht, sich einfach einer kirchlichen Lehrinstanz oder Doktrin zu unterordnen, sondern aus eigener, innerer Überzeugung heraus sein Leben nach christlichen Wertvorstellungen und in der Abhängigkeit von Christus zu gestalten. Bedauerlich ist in diesem Zusammenhang, dass Glaube und Denken bei den Freidenkern oft als unvereinbar dargestellt werden. So fragte etwa Dr. Beda Stadler «Glaubst du noch, oder denkst du schon?»

– Im Referat betonte Stadler vehement die Unvereinbarkeit von Denken und Glauben. Und der christliche Glaube sei für einen denkenden Menschen geradezu lächerlich. Wer denkt, kann also nicht glauben. Und wer glaubt, denkt zu wenig. – Diese Haltung wird der Realität nicht gerecht. Schon Anselm von Canterbury hat vor über 1000 Jahren gezeigt, dass gerade der gläubige Christ denken muss! Und auch namhafte zeitgenössische Wissenschaftler wie etwa John Lennox, Professor für Mathematik an der Universität Oxford, bezeugen, dass sich der christliche Glaube und rationales Denken sehr wohl miteinander vereinbaren lassen, ja sogar untrennbar zusammengehören! Unabhängig von einem bestimmten Glaubensbekenntnis existiert eine oberste Wahrheit, zu der uns Glaube und Vernunft gleichsam wie zwei Flügel emporheben. Wir würden deshalb Freidenker eigentlich lieber als «Freiglaubende» bezeichnen. Denn der Anspruch, eine rein empirische Weltanschauung zu vertreten, die frei ist von allen Spekulationen und nicht Beweisbarem, ist letztlich ihrer Meinung nach nicht erfüllbar. Jeder Versuch, die Existenz oder auch Nichtexistenz Gottes beweisen zu wollen, bleibt chancenlos. Der Vater von Pfarrer Luther lebt als Physiker und zugleich Vorstand einer Kirchgemeinde in Kanada. Er sagt, dass er an Gott glaubt, gerade weil er Naturwissenschaftler sei. Je tiefer er im Lauf seines Physikerle-

bens in die Naturwissenschaft eingedrungen sei, desto mehr sei er von der Existenz Gottes überzeugt worden. Im Übrigen wird selbst die Naturwissenschaft letzten Endes oftmals eine Glaubenssache! Wir Visper Pfarrer sehen die Freidenker keineswegs als «Gegner». Im Gegenteil. Wir finden es wichtig, dass Menschen zu ihren Überzeugungen stehen und diese auch vertreten können. Das Anliegen der Freidenker ist es, Andersgläubigen in Respekt zu begegnen und friedlich zusammenzuleben. Dieses Anliegen ist uns ebenfalls sehr wichtig. Wo Menschen sich frei und offen begegnen können, ist Raum für Diskussionen, damit eine gemeinsame Auseinandersetzung und ein kritisches Hinterfragen – auch mit den jeweils eigenen Positionen – stattfinden kann. Und das ist gesund! Wir sehen deshalb in der atheistischen Bewegung auch eine Chance, dass Christen ihren Glauben ganz neu überdenken und wieder Mut fassen, ihre Überzeugungen auch in der Öffentlichkeit zu vertreten und vor allem zu leben. Dass die Diskussion über Glaubensfragen in den letzten Jahren wieder vermehrt öffentlich geführt und nicht mehr nur als «Privatsache» verstanden wird, ist erfreulich. Gerade im christlichen Glauben liegt enorm viel Potenzial, um in unserer Gesellschaft Positives zu bewirken. Christen und Christinnen sind von ihrem Glauben überzeugt. Die gegenwärtige Diskussion macht den Leuten vielleicht wieder

bewusst, dass sich der Glaube an Jesus Christus im öffentlichen Leben ausprägt, und dass richtig verstandener Glaube im privaten und im öffentlichen Leben befreiend und hoffnungsvoll wirkt. Letztlich löst die atheistische Bewegung bei uns auch selbstkritische Fragen aus. Im Glauben und in der Anbindung an Christus liege so viel Kraft, das Leben mit Hoffnung und Zuversicht gestalten und die Gesellschaft und unsere Welt positiv prägen zu können. – Wie kann es da dennoch dazu kommen, dass Menschen sich so vehement von all dem abwenden? – Hier müssen wir uns als Pfarrer und Kirchgemeinden den Vorwurf gefallen lassen, dass wir in der Vergangenheit viele Fehler gemacht haben. Nicht zuletzt auch in der Art und Weise, wie wir christliche Wertmassstäbe und Ideale kommuniziert haben. Wo Glaube als einengend, versklavend und unterdrückend empfunden wird, läuft etwas grundsätzlich falsch. An diesem Punkt haben die Freidenker sicher recht! Christus selber sagt in der Bibel: «Wen der Sohn frei macht, der ist recht frei!» – Diese Freiheit so weiterzugeben, dass Menschen positiv und lebensbejahend ihren Weg mit Jesus Christus gehen könnten, das ist das Ziel aller drei Visper Kirchgemeinden. Dr. Thomas Pfammatter, katholischen Kirche Visp, Tillmann Luther, reformierte Kirchgemeinde Visp, Daniel Rohner, freie evangelische Kirche Visp